# Nochmals Dr. Koch

Autor(en): **Sauter, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **1 (1891)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038630

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# ANNALEN DER ELECTRO-HOMŒOPATHIE

*Monatsschrift*

DES ELECTRO-HOMŒOPATHISCHEN INSTITUTS IN GENF

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

N° 2 Februar 1891.

**INHALT :** Nochmals Dr. Koch. — Brief über die Gährung. — Das electro-homöopathische Institut in Genf. — Klinische Mittheilungen : Aus *Amerika :* Schlagfluss und Lähmung, Schwindsucht, Halsleiden. Aus *Baiern :* Veitstanz, Ascariden, Gelbsucht, Gesichtsrose. Aus *Berlin :* Zuckerharnruhr, Gesichtsausschlag, Gallensteine, Syphilis, Aus *Ungarn :* Magen- und Verdauungsbeschwerden, Ruhr, Leistenbruch. — Aus *Frankreich :* Hautausschlag. — *Veterinärpraxis :* Der Rothlauf der Schweine.

## Nochmals Dr. Koch.

Der Artikel in letzter Nummer über Dr. Koch hat uns mehrere Zuschriften ganz entgegengesetzten Inhaltes eingetragen.

Eines dieser Schreiben beschuldigt uns der « *offenbaren Nachahmung* » von Kochs Entdeckung. Allerdings kommt diese Anschuldigung nicht aus dem Kreise unserer Abonnenten und hat einen zufälligen Leser zum Urheber. Wir glaubten doch gerade mit Anführung der Daten unserer früheren Publikationen nachgewiesen zu haben, dass ohne gegenseitige Kenntniss unserer Arbeiten dennoch eine *frappante Analogie* sich zeige und kein aufmerksamer Leser wird eine Nachahmung daraus konstruiren können. Hoffentlich wird sich der Enthusiasmus unseres Korrespondenten seither etwas gelegt haben und der ruhigen und richtigen Anschauung der Sache nicht mehr im Wege stehen. Zum Ueberfluss — und um damit gleich eine andere Zuschrift zu beantworten, welche nähere Angaben über unser Verfahren der Gährung wünscht, — reproduziren wir weiter unten ein Schreiben, das wir schon im Jahre 1887 an Dr. Landry richteten und welches sich in der Monatsschrift von Dr. Fewson, 1887, Nr. 11, abgedruckt findet.

Ganz entgegengesetzt äussern sich zwei andere Briefsteller, welche uns beschuldigen, die allopathische « Giftmischerei » des Dr. Koch zu glorifiziren und fordern uns auf die Urtheile von Virchow, Semmola, Jäger u. s. f. zu berücksichtigen und zu veröffentlichen.

Wir haben nur gesagt und das mit aller Ueberzeugung und dem Bewusstsein der hohen wissenschaftlichen Befähigung des Dr. Koch, dass er auf *dem Wege* sich befinde, der zu Erfolgen führen müsse.

Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass der Weg des Erfinders zum durchschlagenden Erfolge zuweilen sehr lang ist; — man kommt mit kleinen Schritten sicherer zum Ziele, als mit grossen Siebenmeilenstiefeln, mit denen man öfter über das Ziel hinausschreitet.

Das wird auch Dr. Koch erfahren müssen, auch ihm werden die vielen Anfechtungen und Angriffe nicht erspart bleiben, die jedem unabhängigen Denker, der über die Menge hinausragt, nicht erspart bleiben.

Auch ärztliche Zuschriften haben uns beglückt und — was wir am wenigsten von dieser Seite erwarteten — das Kompliment gemacht, dass unser Artikel in der That sehr « wahr » sei und dass durch Anwendung der Koch'schen Lymphe viele Aerzte jetzt Homöopathie treiben, ohne es zu wissen. Diese Herren wollen es nun auch einmal mit der Elektro-Homöopathie versuchen.

Wenn nur überall das Eis des Vorurtheils so schnell zu brechen wäre!

Endlich fragt uns, nach seinen sympathischen Ausdrücken zu schliessen, ein Verehrer der Elektro-Homöopathie an, *was* eigentlich über die Koch'sche Entdeckung unsere Meinung sei, da diese aus dem letzten Artikel nicht ersichtlich wäre. Auch diese Frage wollen wir gern beantworten, allerdings nicht in kompetenter Weise und nur vom theoretischen Standpunkt aus.

Dr. Koch schreibt seiner Lymphe offenbar eine *mechanische* Wirkung zu, die kranken Gewebe zu zerstören, und nach der Zerstörung und dem Ausstossen soll der Heilungsprozess vor sich gehen. Zu einer solchen heroischen Wirkung und Thätigkeit, falls sie vom physiologischen Standpunkt aus überhaupt möglich wäre und einen Heilwerth hätte, scheint uns die Quantität der angewandten Lymphe zu gering zu sein, sie muss sich bei der ohnehin geringen Quantität durch Vermischen mit der Blutmasse noch so verdünnen, dass wir an diese mechanische Wirkung kaum mehr glauben können. Wäre die Quantität der angewandten Lymphe aber so gross, dass sie direkt in zerstörender Weise auf die Gewebe einwirkte, so müsste sie entschieden *lebensgefährlich* sein.

Ganz anders verhält es sich aber, wenn von dem Mittel nur eine den homöopathischen Prinzipien entsprechende *Anregungsthätigkeit* verlangt wird, eine *langsame* und *biochemische Aktion* auf den Stoffwechsel — und hier muss man unwillkürlich an die Schüssler'sche Cellular-Pathologie denken — dann aber müsste das Mittel noch viel *weiter verdünnt* werden, ja Dr. Koch müsste dann voll und ganz homöopathische Prinzipien durchführen!

Diese Konsequenzen wird er indessen kaum ziehen und wenn er es wagte, würde er bald « gekreuzigt » werden.

Die *biochemische Aktion*, die *moleculäre Anregung*, zur Heilung der Krankheiten eine conditio sine qua non, kommt in höchstem Maasse den durch Gährung bereiteten, leicht assimilirbaren elektro-homöopathischen Mitteln zu, zu welchen das *Pflanzen-* und das *Mineralreich* die Elemente liefern und wohl nur *allein* liefern dürfen.

Es scheint uns der Natur und ihren Gesetzen zuwider, Schlacken, die mit Energie ausgestossen wurden, wieder in den Körper in irgend einer Form einführen zu wollen, und niemals hätte Hahnemann seine Devise des Similia similibus für die Isopathie gelten lassen. *A. Sauter.*

## Brief über die Gæhrung.

Genf, den 1. November 1887.

Herrn Dr. Landry in Paris.

Die Erklärungen, welche ich s. Z. Herrn *von Bonqueval* über die Gährung als thätiges Prinzip in der Zusammensetzung der electro-homöopathischen Mittel gab, befriedigen Sie nicht ganz. — Damals